



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

SCHRIFTLICHE ABITURPRÜFUNG 2019

GESCHICHTE (GRUNDLEGENDES ANFORDERUNGSNIVEAU)

Prüfungsaufgaben

Auswahlzeit:	30 Minuten
Bearbeitungszeit:	210 Minuten

Kreuzen Sie das von Ihnen zur Bearbeitung gewählte Thema an.
Bestätigen Sie die Entscheidung mit Ihrer Unterschrift.

- | | | |
|-----------------|---|--------------------------|
| Thema 1: | Die Revolution von 1848/49 – ein Übergang in die Moderne?
(Erörterung) | ☐ |
| Thema 2: | Vorstellungen Hitlers zur Zukunft Deutschlands und Europas
(Quelleninterpretation) | ☐ |
| Thema 3: | Deutschland als Schauplatz des Kalten Krieges
(Darstellung) | ☐ |

Unterschrift des Prüflings:

Thema 1: Die Revolution von 1848/49 – ein Übergang in die Moderne? (Erörterung)

Übergreifende Aufgabenstellung:

Erörtern Sie in einem inhaltlich kohärenten und sinnvoll strukturierten Fachaufsatz die Einschätzung von Dieter Hein, dass für die Beurteilung der Revolution von 1848/49 deren Beitrag für den Übergang zur Moderne herangezogen werden sollte.

Bearbeiten Sie dabei auch folgende **Teilaufgaben**:

- Geben Sie die Einschätzungen des Autors zur Revolution von 1848/49 wieder.
- Untersuchen Sie die Plausibilität seiner Einschätzungen zu den Wirkungen der Revolution.
- Diskutieren Sie, inwieweit die vom Autor aufgezeigte Perspektive auf die „Ereignisse von 1848/49 als eine wichtige Durchgangsstation auf dem Weg in die Moderne“ zu einer veränderten Einschätzung der Revolution beiträgt. (Zeilen 34-35)

Darstellung: Dieter Hein über die Revolution von 1848/49 (2015)

Dieter Hein (geb. 1951) lehrte bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2016 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Dort beschäftigte er sich besonders mit der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Der vorliegende Auszug entstammt einer Monographie über die Revolution von 1848/49.

Rechtschreibung, Zeichensetzung und Hervorhebungen folgen der Vorlage.

- Die Revolution war gescheitert. So sah es die überwiegende Mehrheit der Zeitgenossen, der Sieger wie der Besiegten. Und so haben es über mehr als ein Jahrhundert auch die Historiker gesehen. Die Diagnose des Scheiterns und die damit unmittelbar verknüpfte Frage nach den Ursachen des Mißlingens finden sich wohl in jeder Revolutionsdarstellung. Die
- 5 jüngere Forschung hat sich von dieser Sicht eher wegbewegt und, wie etwa Dieter Langewiesche¹, betont, daß „neben dem unbestreitbaren Scheitern auch die langfristigen Wirkungen und die unmittelbaren Erfolge“ der Revolution berücksichtigt werden müßten. Zu den Aktiva einer solchen Bilanz zählen der Abschluß der Agrarreformen, der
- 10 ‚Bauernbefreiung‘, ebenso wie die – abgesehen von Österreich und wenigen kleineren Staaten – endgültige Durchsetzung des Verfassungsprinzips, mit der zugleich eine weitgehende Sicherung individueller Grundrechte und die, ungeachtet aller fortwirkenden Widerstände und Gegengewichte, Parlamentarisierung der politischen Ordnung verbunden war. Überhaupt löste sich mit der Revolution der Reformstau der vorrevolutionären Epoche
- 15 weitgehend auf, eine mit dem Vormärz vergleichbare Stagnation staatlicher Politik gerade auch in Bezug auf konkrete wirtschaftliche und soziale Maßnahmen trat in der Folgezeit nicht mehr ein. 1848/49 brachte ferner einen ungeheuren Politisierungsschub, der in seinen Organisationsformen und in seiner sozialen Breitenwirkung durch die reaktionäre Wende nicht mehr dauerhaft rückgängig gemacht wurde. Auch die Schaffung eines (klein-)deut-
- 20 schen Nationalstaates in der Reichsgründung von 1870/71 war ohne die verstärkte Ausbildung einer nationalen Idee im Verlauf der Revolution sowie ohne die konkreten Erfahrungen und Vorentscheidungen von 1848/49 kaum denkbar. Als besonderer Aktivposten wird schließlich gemeinhin die Vorbildwirkung gewürdigt, die der Paulskirchenkonstitution in der weiteren deutschen Verfassungsgeschichte, speziell für die Weimarer Reichsverfassung und das Bonner Grundgesetz, zukam.
- 25 In der Tat können historische Ereignisse und Abläufe und erst recht Revolutionen nicht allein nach den Intentionen der politisch Handelnden beurteilt und bilanziert werden. Geschichte vollzieht sich auch hinter dem Rücken der Akteure und in weiter ausgreifenden Perspektiven. Die Maßstäbe werden freilich, jedenfalls soweit es um die Beurteilung der langfristigeren Wirkungen der Revolution geht, durchweg von einem spezifischen Begriff der Moderne

¹ Dieter Langewiesche: deutscher Historiker (geb. 1943)

30 abgeleitet, die durch individuelle Freiheit und staatsbürgerliche Gleichheit, durch eine marktwirtschaftlich strukturierte Ordnung, durch den parlamentarischen Verfassungsstaat und das nationalstaatliche Prinzip charakterisiert wird. Daraus ergeben sich jedoch gewichtige Folgen nicht nur für die Erfolgsbilanz, sondern auch für das Bild der Revolution.

Denn indem die Ereignisse von 1848/49 als eine wichtige Durchgangsstation auf dem Weg
35 in die Moderne verstanden werden, erscheinen die zentralen Programmpunkte der Revolution in einem neuen, ‚modernen‘ Sinnzusammenhang, herausgelöst aus ihrem ursprünglichen Kontext: Der Grundrechtskatalog erscheint individualistischer, das ökonomische Konzept marktwirtschaftlicher, der nationale Verfassungsstaat weniger partizipatorisch. Auch die Zielsetzungen und Aktionen der handelnden Gruppen werden danach sortiert, ob sie eher
40 zukunftsorientiert waren wie die institutionalisierte Revolution der Parlamente und der Vereine oder eher rückwärtsgewandt wie der Protest der klein- und unterbürgerlichen Schichten. Dadurch werden aber zugleich die Spannungen zwischen den revolutionären Kräften stärker akzentuiert, der Grundkonflikt, der auch die meisten Liberalen von der Gegenrevolution trennte, tritt zurück. Auch die Instrumentalisierung liberaler Verfassungs-
45 ideen vor allem durch den monarchisch-bürokratischen Staat in Preußen änderte ja nichts daran, daß 1848/49 ein grundlegender Systemwechsel ausblieb.

Doch das war ja das Eigentliche gewesen, das über alle Differenzen und selbst über den Gegensatz zwischen den Anhängern der konstitutionellen Monarchie und der demokratischen Republik hinweg die revolutionären Kräfte verbunden hatte: der Wille zu einem
50 grundlegenden Umbruch. Gescheitert und auch auf längere Sicht nicht mehr zum Zuge gekommen ist die Grundidee, daß der Staat der Gesellschaft und ihrem politischen Willen unterworfen werden müsse und daß eine Vielzahl von politischen Entscheidungen in die Gesellschaft zurückverlagert werden könne. Und mit dem Scheitern der Nationalstaatsgründung fehlte nicht nur jener Machtfaktor, der entscheidend dazu beitragen sollte, die
55 Strukturreformen in den Einzelstaaten weiterzutreiben und zu vollenden, sondern mit der Nation fehlte auch die integrierende Kraft, die die Gesellschaft über alle sozialen und politischen Konflikte hinweg zusammenhalten sollte. Der Staat blieb Obrigkeitsstaat, ja ihm wuchs im Zuge der Industrialisierung und des durch sie ausgelösten tiefgreifenden Strukturwandels sogar eine zuvor nicht gekannte Machtfülle zu – auch weil die Gesellschaft immer
60 stärker in sich heftig bekämpfende Interessengruppen und politische Richtungen zerfiel und immer weniger in der Lage war, die auftretenden Konflikte zu lösen.

Vor dem Hintergrund dieser weiteren Entwicklung wird noch einmal deutlich, wie sehr sich in den Zielsetzungen der Revolution traditionale und moderne Elemente mischten. Die Übergänge zwischen Abwehrkampf gegen die Moderne und dem Streben nach einem eigenen,
65 selbstbestimmten Weg in die Moderne waren 1848/49 fließend. Gerade darin spiegelte sich die soziale Realität der Mitte des 19. Jahrhunderts, einer in weiten Teilen vorindustriellen

Gesellschaft. In ihr umfaßte das Bürgertum, trotz aller Ansätze zur Bildung einzelner bürgerlicher Erwerbsklassen, noch ein weites soziales Spektrum, das von den wirtschaftlichen Führungsschichten bis hin zu kleinen Handwerksmeistern reichte. In diesem Sinne, im Sinne

eines erweiterten, der zeitgenössischen Vielfalt entsprechenden Begriffs von Bürger und bürgerlich, handelte es sich bei der Bewegung von 1848/49 um eine bürgerliche Revolution. Von hier aus fällt auch noch einmal neues Licht auf die Ursachen ihres Scheiterns. Denn es ist nicht zu übersehen, daß die Resonanz, die die beiden revolutionären Leitbilder der bürgerlichen Gesellschaft und des nationalen Verfassungsstaates fanden, sich zwar auch

nach den sozialen Schichten unterschied, daß sie aber vor allem regional höchst ungleich verteilt war. Eine machtvolle, den größeren Teil der Gesellschaft erfassende und auf einen revolutionären Grundkonsens verpflichtete Bewegung bildete sich nur in einem Gebiet, das sich von Schlesien im Osten über Sachsen sowie die thüringischen und hessischen Staaten bis nach Westfalen und ins Rheinland im Westen zog und zu dem im Süden noch die Pfalz, Baden, Württemberg und das bayerische Franken gehörten. In den Kerngebieten Preußens, in weiten Teilen der Habsburgermonarchie, auch etwa in Altbayern blieben die revolutionären Impulse weit schwächer, auf einzelne städtische Zentren beschränkt, auch situationsbestimmter und weniger tief fundiert.

Immer wieder tritt im Verlauf der Revolution diese essentielle Differenz zutage: im März 1848 in dem schnellen, weitgehend gewaltlosen Sieg der Revolution in den kleineren und mittleren deutschen Staaten, während in Preußen und in der Habsburgermonarchie die alten Regime erst nach blutigen Kämpfen in den Hauptstädten einlenkten, im Herbst in dem erfolgreichen Vollzug der Gegenrevolution in diesen beiden Staaten und schließlich noch einmal im Zuge der Reichsverfassungskampagne, die wiederum in erster Linie die Mitte, den Westen und den Süden Deutschlands erfaßte.

Dieter Hein: Die Revolution von 1848/49. München: Verlag C. H. Beck 2015, S. 135-139.

Thema 2: Vorstellungen Hitlers zur Zukunft Deutschlands und Europas (Quelleninterpretation)

Übergreifende Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie in einem inhaltlich kohärenten und sinnvoll strukturierten Fachaufsatz die Quelle mit Blick auf Hitlers Einschätzungen der gegebenen Situation und die von ihm beabsichtigten Maßnahmen.

Bearbeiten Sie dabei auch folgende **Teilaufgaben**:

- Fassen Sie den Inhalt von Hitlers Ausführungen zusammen.
- Erklären Sie Hitlers Situationsbeschreibung und die daraus abgeleiteten Zielvorstellungen vor dem Hintergrund der NS-Ideologie.
- Beurteilen Sie die Bedeutung der Rede unter Berücksichtigung möglicher Intentionen Hitlers.

Quelle: Geheime Informationen über Hitlers Rede vor Kommandeuren der Reichswehr (1933)

Am 3. Februar 1933 hielt Adolf Hitler vor Kommandeuren der Reichswehr eine geheime Rede, in der er seine Ziele darlegte. Bei dem vorliegenden Material handelt es sich um eine Abschrift des ohne Auftrag angefertigten Protokolls durch einen Anwesenden (wohl Kurt von Hammerstein-Equord, Chef der Heeresleitung). Diese wurde dem Nachrichtendienst der KPD zugespielt, der sie nach Moskau weiterleitete. Die Protokollabschrift enthält in dem überlieferten Dokument eine vorangestellte Mitteilung (Zeilen 1-6).

Rechtschreibung, Zeichensetzung und Hervorhebungen folgen der Vorlage.

- Am 3. Februar hat Hitler in den Diensträumen des General v. Blomberg vor den Kommandeuren der RW¹ im geschlossenen Kreis sein Programm entwickelt. Er sprach die ersten Worte gesetzt, dann in immer grösserer Ekstase, über den Tisch gelegt, gestikulierend. Nach der Meinung der Generale sehr logisch und theoretisch gut, 5 überzeugend betreffend der innerpolitischen Probleme. Aussenpolitisch wenig klar. Nach Art seiner Agitationsreden wiederholte er die markantesten Stellen bis zu 10 Mal.

¹ RW: Reichswehr

Abschrift der inoffiziell angefertigten Protokollnachschrift!

Wie im Leben der Einzelnen sich stets der Stärkere und Bessere durchsetzt, so im Leben der Völker. Die starke europäische Rasse, eine kleine Minderheit hat sich jahrhunderte lang
10 Millionen Menschen dienstbar gemacht und auf ihrem Rücken die europäische Kultur aufgebaut. Es bestand ein Austausch. Europa gab Industrieprodukte, Kulturgüter usw. während die Kolonien, die niedrigstehenden Rassen, ihre Arbeit, ihre Rohstoffe usw. hergeben mussten. Heute ist in dieser normalen Entwicklung der Dinge ein Umschwung eingetreten. Wenn man in Europa die gesamte Kapazität der Industrien voll ausnutzen
15 würde, so wären die Kolonien nicht imstande, eine vollwertige Gegenleistung zu bieten. Zu dem sind, z. B. in Ostasien, in weitem Masse in Südosteuropa, Industrien entstanden, die mit billigeren Arbeitskräften produzieren und versuchen die Herrenrasse von einst zu verdrängen.

Zu diesen Gründen der allgemeinen Krise kommen die Schäden des Weltkrieges. Warum ist
20 im Weltkrieg keiner der europäischen Staaten gesund geworden? Weil keiner konsequent genug war. Hätte England z. B. Deutschland nur folgende Bedingungen aufgezwungen: Keinerlei Schifffahrt, keinerlei Aussenhandel und keinerlei Bündnisse mit anderen Staaten, so wäre England heute gesund. England kann nur noch gesund werden, wenn es vom Standpunkt eines Weltbürgers zurückkommt auf den Standpunkt einer Herrenrasse, durch den es
25 gross geworden ist. Dasselbe hätte für Deutschland im Falle eines Sieges gegolten.

Wie sieht nun die Lage nach dem Weltkrieg tatsächlich aus? In Deutschland bestand 1918 vollkommene Autarkie, doch waren etwa 8 Millionen Menschen vollkommen aus der Produktion ausgeschaltet. Um die Reparationszahlungen leisten zu können, begann man zu exportieren, die Sachlieferungen riefen eine erhöhte Produktion hervor, die 8 Millionen Men-
30 schen wurden allmählich wieder eingestellt. Natürlich zogen diese Tatsachen den Import nach sich. Dann setzte die Rationalisierung ein Menschen wurden überflüssig, die Arbeitslosigkeit begann.

Der dritte Grund ist die Vergiftung der Welt durch den Bolschewismus. Für den Bolschewismus ist Armut und tiefer Lebensstandard das Ideal. Er ist die Weltanschauung
35 derjenigen, die sich durch lange Arbeitslosigkeit an die Bedürfnislosigkeit gewöhnt haben. Es ist ja Tatsache, dass rassistisch niedrig stehende Menschen zur Kultur gezwungen werden müssen. Wenn ein Rekrut nicht dauernd gezwungen wird, sich zu waschen, wäscht er sich nicht. So möchten diese Menschen in einer freiwilligen Kulturlosigkeit verharren. Es kommt dann dazu, dass diese Menschen sich mit gleich Tiefstehenden anderer Völker eher
40 solidarisch fühlen, als mit eigenen Volksgenossen. Schon einmal ist eine Kultur an dem Ideal der Armut zugrunde gegangen. Als das Christentum die freiwillige Armut predigte, musste die Antike zugrunde gehen.

Wie kann Deutschland nun gerettet werden? Wie kann man die Arbeitslosigkeit beseitigen!

Ich bin seit 14 Jahren ein Prophet, und sage immer wieder: all diese Wirtschaftspläne, die
45 Kreditgewährung an die Industrie, die staatlichen Subventionen sind Unsinn. Man kann die
Arbeitslosigkeit auf zweierlei Art beseitigen: 1.) durch Export auf jeden Preis und mit jedem
Mittel 2.) durch gross angelegte Siedlungspolitik, die eine Ausweitung des Lebensraumes
des deutschen Volkes zur Voraussetzung hat. Dieser letzte Weg wäre mein Vorschlag. Man
würde in einem Zeitraum von 50 – 60 Jahren einen vollkommen neuen gesunden Staat
50 haben. Doch die Verwirklichung dieser Pläne kann erst in Angriff genommen werden, wenn
die Voraussetzungen dazu geschaffen sein werden. Diese Voraussetzung heisst Konso-
lidierung des Staates. Man muss zurück zu den Anschauungen in denen der Staat gegründet
wurde. Man darf nicht mehr Weltbürger sein. Demokratie und Pazifismus sind unmöglich.
Jeder Mensch weiss, dass Demokratie im Heer ausgeschlossen ist. Auch in der Wirtschaft
55 ist die schädlich. Betriebsräte wie Soldatenräte sind der gleiche Unsinn. Warum hält man
also eine Demokratie im Staate für möglich? In Deutschland ist es so, dass heute 50 % des
Volkes einen Staat in unserem Sinne wollen und positiv zum Nationalsozialismus eingestellt
sind., während 50 % den Staat verneinen und sagen, er sei nichts als ein Unterdrückungs-
instrument gegen sie. Die einen verabscheuen den Landesverrat, die anderen sagen, Lan-
60 desverrat ist unsere Pflicht. Und beiden lässt die Demokratie ihre freie Meinung. Nur wenn
die einen dann ihrer Weltanschauung entsprechend tatsächlich Hochverrat begehen, werden
sie bestraft. Das ist widerspruchsvoll und sinnlos. Darum ist es unsere Aufgabe die politische
Macht zu erobern, jede zersetzende Meinung auf das schärfste zu unterdrücken, und das
Volk zur Moral zu erziehen. Jeder Versuch des Landesverrats muss rücksichtslos mit dem
65 Tode bestraft werden. Niederwerfung des Marxismus mit allen Mitteln ist mein Ziel.
Wenn man jetzt in Genf² für Gleichberechtigung eintritt und sich nur darauf beschränkt, dann
das Heer zu vergrössern, so ist das meiner Meinung nach sinnlos. Was nützt eine Armee
aus marxistisch infizierten Soldaten. Was nützt die allgemeine Wehrpflicht wenn vor und
nach der Dienstzeit die Soldaten jeder Propaganda zugänglich sind. Erst muss der Marxis-
70 mus ausgerottet werden. Dann wird das Heer durch die Erziehungsarbeit meiner Bewegung
erstklassiges Rekrutenmaterial haben, und es wird die Garantie bestehen, dass der Geist
der Moral und des Nationalismus auch nach der Dienstzeit in den Rekruten erhalten bleibt.
Um dieses Ziel zu erreichen, erstrebe ich die gesamte politische Macht. Ich setze mir die
Frist von 6 – 8 Jahren um den Marxismus vollständig zu vernichten. Dann wird das Heer
75 fähig sein eine aktive Aussenpolitik zu führen, und das Ziel der Ausweitung des Lebens-
raumes des deutschen Volkes wird auch mit bewaffneter Hand erreicht werden – Das Ziel

² in Genf: Eine seit Anfang 1933 in Genf tagende Abrüstungskonferenz sollte einerseits Schritte zu einer europaweiten Abrüstung setzen und andererseits über die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichheit beraten. Die Konferenz hatte das Ziel, im Rahmen des Völkerbundes ein internationales Sicherheitssystem zur Befriedung Europas zu errichten.

würde wahrscheinlich der Osten sein. Doch eine Germanisierung der Bevölkerung des annektierten bzw. eroberten Landes ist nicht möglich. Man kann nur Boden germanisieren. Man muss wie Polen und Frankreich nach dem Kriege rücksichtslos einige Millionen Menschen ausweisen.

Für Deutschland sehr gefährlich ist die Uebergangszeit. Wenn Frankreich kluge Staatsmänner haben wird, wird es um jeden Preis angreifen. Es wird Russland zu gewinnen suchen, vielleicht sogar sich mit ihm einigen. Darum ist grösste Beschleunigung am Platze. Ich habe mit meiner Bewegung jetzt schon einen Fremdkörper im demokratischen Staat gebildet, der seiner ganzen Struktur nach sofort befähigt ist, den neuen Staat aufzubauen. Sie bildet eine Hierarchie mit unbedingter Befehlsgewalt, ein Abbild des neuen Staates im Kleinen.

Die Entwicklung in Deutschland wird anders sein als die des italienischen Faschismus. Wir werden genau so den Marxismus niederschlagen wie er. Aber unser Verhältnis zur Armee wird ein anderes sein. Wir werden der Armee zur Seite stehen und mit der Armee und für die Armee arbeiten. Die ruhmreiche deutsche Armee in der noch derselbe Geist herrscht wie während ihrer Heldenzeit im Weltkrieg, wird selbstständig ihre Aufgaben erfüllen.

Nun richte ich an Sie, meine Herren Generäle, die Bitte, mit mir für das grosse Ziel zu kämpfen, mich zu verstehen und mich zwar nicht mit Waffen aber moralisch zu unterstützen. Für den inneren Kampf habe ich mir meine eigene Waffe geschaffen, die Armee ist nur da für aussenpolitische Auseinandersetzungen. Sie werden nicht wieder einen Mann finden, der sich so mit ganzer Kraft für sein Ziel, für die Errettung Deutschlands einsetzt, wie ich. Und wenn man mir sagt: „Die Erreichung des Zieles hängt an ihren Augen!“³ so antworte ich: Nun gut, so nutzen wir mein Leben aus!

Rede Adolf Hitlers vor den Spitzen der Reichswehr am 3. Februar 1933. Abschrift des kommunistischen Nachrichtendienstes (Faksimile). BArch RY 5/I 6/10/88, Bl. 20-22.

Fundstelle: http://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0109_hrw&object=facsimile&st=&l=de. (abgerufen am 24.9.2018)

³ Gemeint ist: Die Erreichung des Zieles hängt von Ihrer Person ab!

Thema 3: Deutschland als Schauplatz des Kalten Krieges (Darstellung)

Übergreifende Aufgabenstellung:

Stellen Sie in einem inhaltlich kohärenten und sinnvoll strukturierten Fachaufsatz dar, wie sich der Kalte Krieg bis zum Bau der Berliner Mauer in Deutschland widerspiegelte.

Bearbeiten Sie dabei auch folgende **Teilaufgaben**:

- Beschreiben Sie den Beginn des Kalten Krieges unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungen in Deutschland.
- Erläutern Sie anhand historischer Beispiele die systembedingte Konfrontation im Kalten Krieg und deren Auswirkungen auf Deutschland.
- Beurteilen Sie die Rolle der beiden Supermächte für Deutschland in diesem Zeitraum.